

billige Angebot von Dutzenden von Puppen. Es ist mir auch wahrscheinlich, daß über die Aufzucht von *Macrothylacia rubi*-Raupen schon mancher Artikel geschrieben ist. Ich selbst kenne aber einen solchen nicht, und darum ist mir der mindestens zehn Male gemachte Versuch, aus solchen Raupen mit einiger Sicherheit eine größere Zahl von Puppen und Faltern zu erzielen, bisher stets mißglückt. Auch in diesem Jahre hatte ich bei Gelegenheit des *L. dumi*-Fangs im Oktober wieder einige Raupen von *M. rubi* mit nach Haus genommen, obgleich ich des Mißlingens im stillen mir im voraus sicher war. Da waren zwei mir als Schmetterlingsfreunde werthe Männer, Herr Maler Matthes und Herr Koenig, so liebenswürdig, mir mit ihrer reichen Erfahrung und ihrem Rat beizustehen. So ist es mir denn zum ersten Male gelungen, aus *M. rubi*-Raupen den Schmetterling zu gewinnen. Ich nehme an, daß es außer mir noch manch einen gibt, der ähnliches Mißgeschick wie ich in andern Jahren gehabt hat. Für diese, für die weniger Erfahrenen, nicht für die Wissenden wird dieser Artikel geschrieben.

Die Raupen, die im Herbst an sonnigen Tagen noch gern fressen, aber nicht wählerisch in der Kost sind, habe ich in Kästen getan, die unten mit grobem Sand, oben mit Moos und dazu mit Eichenblättern als Futter versehen waren. So wurden sie im Freien auf einem Fensterbrett gehalten. Die Behältnisse waren oben mit Drahtgaze bezogen, so daß die Luft stets ungehinderten Zutritt hatte. Der Regen aber konnte höchstens spritzweise eindringen. In dieser Weise ließ ich die Tiere, ohne mich groß um sie zu kümmern, nach dem Rat der oben genannten Herrn dem Wetter ausgesetzt, bis sie um Neujahr einen ordentlichen Frost bekommen hatten. Nicht länger als bis Januar, und darauf scheint mir alles anzukommen, soll man die Raupen draußen lassen; denn sonst tritt leicht Schimmelbildung ein, woran meine früheren Zuchten stets gescheitert sind. Am 3. Januar nahm ich die Raupen in meine Stube, setzte sie weit ab vom Ofen in eine stille Ecke unten an den Fußboden, um so einen allmählichen Uebergang von Kälte zur Wärme zu vermitteln. Am 5. Januar füllte ich ein Gefäß zum Teil mit lauwarmem Wasser und badete die Raupen, mit der Hand sie herumschwenkend, tüchtig darin. Dann brachte ich sie in einen aufs neue mit Moos versehenen Kasten auf einen geheizten Ofen und sorgte durch angemessenes Befeuchten der Erdschicht im Kasten dafür, daß die Luft im Behälter immer feucht bleiben mußte. Die Raupen krochen nun wacker herum, ohne zu fressen, und spannen sich in ungleichen Zeiträumen nach 4 bis etwa 14 Tagen im Moose oder an dem Drahtdeckel ein. Nur 2 Stück kamen nicht zur Verpuppung. Es waren das besonders kleine, vielleicht nicht voll entwickelte Exemplare. Alle übrigen brachten es zu meiner großen Freude bis zum Puppenstande. Da mein Ofen immer ziemlich warm war, so daß ich durch untergelegte Klötze die Temperatur ungefährlich machen mußte, hatte ich schon am 30. Januar den ersten Falter und zwar ein männliches Stück, dem am 3. bis 5. Februar weitere Männer und später etliche weibliche Exemplare folgten. So kann ich denn die diesjährige Zucht als wohl gelungen bezeichnen, trotzdem eine ganze Reihe von Puppen verschimmelt ist. Das aber tut mir darum nicht leid, weil ich auch aus diesem Mißerfolg gelernt habe*). Keine der Puppen,

die am Drahtdeckel versponnen hingen, hat versagt. Aber die im Moose steckenden Kokons waren zum Teil mit der regelmäßig zugeführten Feuchtigkeit in Berührung gekommen und dadurch schimmelig geworden. Dies von mir gemachte Versehen kann man leicht vermeiden, wenn man die im Moose befindlichen Gespinste herausnimmt und dann etwa an Stäbchen vorsichtig befestigt. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß es mir durchaus nicht nötig erscheint, die gewonnenen Puppen so zu treiben, wie ichs getan habe. Im Gegenteil bin ich der Meinung, daß man bei längerem Zuwarten, wenn man mit geringerer Befeuchtung vorgeht und mit milderer Hitze es versucht, vielleicht zu einem noch günstigeren Resultat gelangen wird. — Lieb sollte es mir sein, wenn meine Mitteilungen einem oder dem anderen nützlich und willkommen sein sollten.

Valgus hemipterus L.

Als ich vor einigen Tagen in unserer Vereinszeitschrift las, fand ich in dem interessanten und lehrreichen Aufsatz des Herrn Dr. von Rothenburg-Darmstadt über „Praktische coleopterologische Erfahrungen“ (XIX. Jg. No. 28, p. 160) die Frage aufgeworfen, ob *Valgus hemipterus* in Kolonien lebe, d. h. sich kolonieweise entwickle oder nicht. Verfasser vermutet, ersteres sei richtig. Diese Vermutung des rühmlichst bekannten Coleopterologen kann ich bestätigen. Obgleich Lepidopterologe, habe ich doch auch für die anderen Insekten-Ordnungen lebhaftes Interesse. Als ich nun vor einigen Jahren in der Nähe von Bonn im Mai einen rotfaulen, stark morschen Apfelbaumstamm untersuchte, in dem ich *Cossus* vermutete, stieß ich beim Abbrechen der Holzstücke auf eine Menge *Valgus hemipterus*-Käfer, die in dem feuchten, zerklüfteten Holze saßen. In wenigen Minuten hatte ich mehr als 30 Stück in Händen, die meisten befanden sich nur wenige Zentimeter über der Erdoberfläche. Die Käfer waren augenscheinlich ganz frisch; die feine gelbgraue Beschuppung erschien ausgedehnter als bei den auf Blumen gefangenen Exemplaren, offenbar, weil sie noch nicht abgerieben war. Um die interessante Brutstelle nicht zu vernichten, stellte ich weitere Untersuchungen ein, glaube aber sicher annehmen zu können, daß sich über 100 Käfer in dem dicken Stamme befanden. Zweifellos hatten sie auch ihre Entwicklung darin durchgemacht. — Im Mulm einer alten Weide fand ich in ähnlicher Weise einst etwa 20 erwachsene Larven von *Cetonia marmorata* F., welche bei der Zucht bald ihre Kokons bauten und im Frühjahr als Käfer ausschlüpften.

Karl Frings.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

- Verein der Entomologen von Halle a. S., vertreten durch Herrn H. Oertel, Halle (Saale), Geiststraße 27.
- Herr Franz Roth, Bankprokurist, Wien XVIII, Lerchengasse 11.
- Herr Rob. Tinz, Liegnitz, Gerichtstr. 23 a, III.
- Herr Hermann Schumann, Steuer- Supernumerar, Beuthen (Oberschlesien), Tarnowitzer Chaussee 31, III.
- Herr Paul Muschiol, Lehrer, Schomberg (Bez. Oppeln).
- Herr W. Hermann, Colmar (Elsaß), Hageneck-Straße 6.
- Herr Franz Hoeter, Kaufmann, Hannover, Hegelstr. 11.
- Herr V. Cerveny, Lehrer, Melnik, Böhmen.

*) Durch Ichneumoniden habe ich keinen Verlust gehabt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Valgus hemipterus L. 22](#)